

# Unser Heil ist die Person Jesu Christi

Die Kirche ist der Glaubenswahrheit gegenüber zu einer doppelten Treue verpflichtet: sie muss sie so überliefern, wie sie in der Bibel gemeint ist, und sie muss sie zugleich ihrem Missionsauftrag gemäß so verkünden, dass der Mensch von heute sie verstehen kann. Die Definition des Konzils von Chalcedon vom 22. Oktober 451 sagt: „Der einzige Sohn, unser Herr Jesus Christus, ist wahrer Gott und wahrer Mensch, wesensgleich mit dem Vater gemäß der Gottheit, wesensgleich mit uns, außer der Sünde, gemäß der Menschheit. Vom einen, einzigen Jesus Christus bekennen wir, dass er in zwei Naturen existiert, die beide ihre Wesenseigentümlichkeit wahren und in seiner Person geeint sind. Es bestehen nicht zwei Personen, sondern nur der eine, einzige Sohn, das göttliche Wort, unser Herr Jesus Christus“ (DS 301-302). Das hat für unser Glaubensleben unheimliche Konsequenzen. Jesu Menschheit ist vom einzigen Wort Gottes, der zweiten göttlichen Person, getragen. Bei der Taufe Jesu im Jordan, steigt Jesus als der Gottesknecht ins Wasser, wird aber vom Vater im Himmel, als der einzig Geliebte, in göttlicher Person, bezeugt. Was die menschliche Existenz Jesu letztlich trägt ist Jesus in der zweiten Göttlichen Person. Die Selbstoffenbarung Gottes fällt ineins mit der Ankunft Jesu in unserer Welt: „Wer mich sieht, sieht den Vater (Joh 14, 9). Im Menschen Jesus hat sich das

„Emmanuel“, Gott mit uns ereignet. Jesus - Gott rettet: heißt, dass Jesus als Mensch am Kreuz unsere Erlösung verdient hat und stellvertretend unsere Sündenschuld auf sich genommen hat. Mit Vater und Heiligem Geist wird uns die barmherzige Liebe geschenkt. Das Heil des Menschen ist an Christi Person geknüpft. In Seiner Menschwerdung und Hingabe am Kreuz schenkt uns Jesus in der heiligen Eucharistie seinen Leib und sein Blut. Weil Jesus in seiner Person Gott ist, beten wir Gott an in den Gestalten von Brot und Wein. Wer die Eucharistie bloß als Mahlgemeinschaft annimmt, schließt sich dieser Tatsache aus! Alles Mitleiden und Dulden unseres Herrn fällt weg. Die Menschheit Christi war dann für einen solchen Menschen eine schreckliche Behauptung: Unser Herr Jesus Christus, der für uns am Kreuz gestorben ist und zugleich Gottes Sohn ist, würde ein Schauplatz Seines Leidens und Sterbens sein, hätte aber bei der Sündenüberwindung nicht aktiv mitgewirkt. Was Jesus Christus durch Sein Leiden, Sterben und Auferstehen verdient hat, wird von Gott Vater und Heiligem Geist bestätigt, und so erlöst. Jesus lebte für diese Stunde, die Er Seine Taufe nannte. Bewusst lebt er das heute noch im Willen Seines himmlischen Vaters. Wer als gläubiger Christ in eine katholische Kirche kommt, kniet vor dem Tabernakel nieder und betet an!